

KEVIN STÜTZEL

Antikapitalismus von rechts?

GLOBALISIERUNGSKRITIK, DIE EXTREME RECHTE UND DER G8-GIPFEL IN HEILIGENDAMM

Es hätte das wichtigste Event der extremen Rechten in diesem Jahr werden sollen. Unter dem Slogan „Es gibt keine gerechte Globalisierung“ mobilisierte ein so genanntes „gib8“-Bündnis, bestehend aus Freien Kameradschaften¹, der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) und ihrer Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) für den 2. Juni zu einer „Großdemonstration“ nach Schwerin. Erwartet wurden 2000 Nazis. Das Oberverwaltungsgericht Mecklenburg-Vorpommern befürchtete gewalttätige Zusammenstöße mit antifaschistischen GegendemonstrantInnen und verhängte den polizeilichen Notstand. Der Nazi-Aufmarsch und die antifaschistische Gegendemonstration wurden verboten. AntifaschistInnen erhielten Platzverweise oder wurden nach ihrer Ankunft am Bahnhof in Gewahrsam genommen.

Globalisierungskritik von rechts

Globalisierungskritik liegt innerhalb der extremen Rechten im Trend. Neben geschichtsrevisionistischen Kampagnen, wie den alljährlichen Aufmarschversuchen in Dresden, Halbe und Wunsiedel, stellen Demonstrationen zu sozialen Themen momentan den wichtigsten Gegenstand extrem rechter Mobilisierungen dar. NPD und Freie Kameradschaften sind dabei die treibenden Kräfte. Die Anziehungskraft ihrer „gib8“-Kampagne auf die extreme Rechte war beachtlich. Laut Angaben

der OrganisatorInnen der antifaschistischen Gegendemonstration am 2. Juni in Schwerin waren 41 Busse auf dem Weg zum extrem rechten Aufmarsch. Nach dem erlassenen Verbot fanden in Lüneburg, Lauenburg, Greifswald, Güstrow und anderen Städten Demonstrationen mit bis zu 400 TeilnehmerInnen statt. In Berlin zog eine Spontankundgebung von Nazis, mit dem NPD-Vorsitzenden Udo Voigt an der Spitze, durch das Brandenburger Tor.

Die extreme Rechte und der G8-Gipfel

Das Verhältnis der NPD und der Freien Kameradschaften zum G8-Gipfel war widersprüchlich. Einerseits beantragte die NPD im Schweriner Landtag die Absage des Gipfels. Der Fraktionsvorsitzende der NPD im Schweriner Landtag, Udo Pastörs, sprach sich dafür aus, der G8-Gipfel solle am besten in einer Raumstation stattfinden. Mecklenburg-Vorpommern brauche keinen „Globalisierungs-Gleichschaltungsgipfel“.² Er kündigte „entschiedene Gegenoperationen“ und ein „nationales Empfangskomitee“ an, das „mediale Wahrnehmung“ erzwingen werde.³ Andererseits schürte die NPD die Angst vor den Protesten. Michael Andrejeweski, NPD-Landtagsabgeordneter in Mecklenburg-Vorpommern, machte deutlich, wer seiner Meinung nach in Rostock gegen den G8-Gipfel demonstrieren werde und sprach von „ausländischen Gewalttouristen“, gegen die die Landesregierung den Rechtsstaat durchsetzen müsse. Die NPD werde, so Andrejeweski, friedlich demonstrieren. Für sie bräuchte es keinen Schutzzaun. Dieser wäre seiner Meinung nach auch nicht nötig, „wenn die Links-Chaoten genauso gewaltfrei wären wie wir (die NPD,

1 Als freie Kameradschaften bezeichnen sich extrem rechte Gruppen, die keine gesetzlich definierte Organisationsform haben. Solche Zusammenschlüsse bildeten sich im Zuge der Verbotswelle gegen extrem rechte Vereinigungen Mitte der 1990er Jahre, um sich dem Zugriff des Staates zu entziehen. Freie Kameradschaften agieren aktionsorientiert und sind offen neonazistisch und gewaltbereit. Schätzungen zu Folge gibt es in Deutschland etwa 200 Kameradschaften, ihre MitgliederInnenzahl schwankt zwischen je fünf bis zwanzig Personen. Freie Kameradschaften agieren unabhängig, sind aber stark untereinander bzw. mit NPD und JN vernetzt. Vgl. Röpke, Andrea/Speit, Andreas (2005): Braune Kameradschaften. Die militanten Neonazis im Schatten der NPD.

2 Pastörs, Udo (2006): G8-Gipfel am besten in Raumstation. Redemanuskript aus der Debatte zum Nachtragshaushalt für den G8-Gipfel. Rede gehalten am 15.11. 2006 in der 6. Sitzung des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern.

3 Zitiert nach Drescher, Thomas (2007): G-8 ante portas! Bushisten müssen mit nationalem Empfangskomitee rechnen. In: Deutsche Stimme 04/2007, S. 6.

K.S.).⁴ Die Ausschreitungen am Rande der Demonstration am 2. Juni in Rostock machte der NPD Landesverband Mecklenburg-Vorpommern zum Gegenstand einer großen, 165 Fragen umfassenden Anfrage an die Landesregierung. In dieser interessiert sich die NPD unter anderem dafür, wie die Landesregierung die Überlegung beurteilt, eine gesetzliche Regelung zu novellieren, „um bei zukünftigen gewalttätigen Ausschreitungen Gummigeschosse einzusetzen?“⁵

Die Kameradschaftsszene diskutierte in verschiedenen Internetforen über ihren Umgang mit dem G8-Gipfel. Unter der Parole „G8 2007 rocken“ überlegten einige, wie sie den G8-Gipfel „zerschlagen“ oder wenigstens behindern könnten.⁶ Die mitunter geäußerten Träume von einer Querfront von linken und rechten Kräften beschränkten sich dabei auf das Internet. Die klare Absage von Seiten der globalisierungskritischen Bewegung bot der Kameradschaftsszene keinerlei Anknüpfungspunkte.

Die extreme Rechte und soziale Fragen

Bereits Anfang der 1990er Jahre wendete sich die extreme Rechte sozialen Fragen wie Globalisierung zu.⁷ Dabei schälten sich zwei Haupttendenzen heraus: Ein Teil der extremen Rechten, etwa die Republikaner oder der Bund Freier Bürger, übten sich in der radikalen Interpretation des allgemeinen neoliberalen Trends und versuchten einen marktradikalen und autoritären Liberalismus mit rassistischem Populismus zu kombinieren. Eine Konzeption, die sich am großen Erfolg der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) orientierte. Der andere Teil der extremen Rechten wie NPD und Deutsche Volkunion (DVU) blieb bei einer „sozialdemagogisch-rassistischen Argumentation“⁸. Bei den Wahlen wurden sie von den Republikanern und ähnlichen Gruppierungen verdrängt. Gegen Ende der 1990er Jahre verschoben sich allerdings die Kräfteverhältnisse innerhalb der extremen Rechten. Der Populismus neoliberaler Prägung, wie er von den Republikanern vertreten wurde und wird, verlor angesichts des massiven, neoliberal motivierten Sozialabbaus an Attraktivität.⁹ Die NPD und die sich formierende Kameradschaftsszene gewannen mehr und mehr an Bedeutung. Seit 1998

führen sie am 1. Mai Aufmärsche zu sozialen Themen durch. In diesem Jahr fanden allein sechs Demonstrationen in Erfurt, Dortmund, Neubrandenburg Vechta, Rüsselheim/Raunheim und Nürnberg statt, die sich schwerpunktmäßig an Globalisierungskritik und am bevorstehenden G8-Gipfel ausrichteten. Auf der größten Demonstration in Erfurt demonstrierten unter dem Slogan „Arbeit für Millionen statt Profite für Millionäre“ etwa 1200 Nazis. Gegenüber den vielfältigen Aktivitäten von NPD und Kameradschaftsszene sind bei der DVU keine eigenständigen inhaltlichen Akzente und Aktivitäten ersichtlich. Ihr relativer Erfolg bei Landtagswahlen scheint vor allem auf ihre aufwendigen Wahlkämpfe und die fehlende Konkurrenz auf Grund von Wahlabsprachen mit der NPD zurückzugehen.

Die Globalisierungskritik der NPD

Anders als heute vertrat die NPD zur Zeit ihrer Gründung eine eindeutig pro-kapitalistische Grundhaltung. In ihren Grundsätzen von 1964 postulierte sie den Schutz des Eigentums und würdigte ein „wagemutiges, selbstständiges Unternehmertum“¹⁰. Der ideologische Wandel der Partei begann in den 1970er Jahren. Außerhalb der NPD hatte sich die so genannte Neue Rechte gebildet, ein Diskussionszusammenhang von jungen, extrem rechten AktivistInnen, die sich an den Ideen und Aktionsformen der linken Außerparlamentarischen Opposition (APO) orientierten. Sie wollten sich von der Vergangenheitsfixierung der traditionellen Rechten abgrenzen und propagierten unter Bezugnahme auf die antiimperialistische Rhetorik der damaligen Befreiungsbewegungen und neuere Theorien der Verhaltensforschung, die sie auf den Menschen anwendeten, einen modernisierten Nationalismus unter dem Schlagwort des „Ethnopluralismus“¹¹. Die AktivistInnen der Neuen

4 Zitate aus Michael Andrejeweski (2006): Den Rechtsstaat durchsetzen. Redemanuskript zum Thema: Sicherheitsfragen im Zusammenhang mit dem G8-Gipfel. Rede gehalten am 15.11. 2006 in der 6. Sitzung des Landtages von Mecklenburg-Vorpommern.

5 Drucksache 5/ 27.06.2007. Große Anfrage der NPD-Fraktion: G8-Gipfel in Heiligendamm 2007. S. 8 (http://www.npd-fraktion-mv.de/medien/bilder/gaf_20070627_g8.pdf, 17.07. 2007)

6 Vgl. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Rechtsextreme Proteste gegen G8-Gipfel in Heiligendamm“ der Abgeordneten Ulla Jelpke, Kersten Naumann und der Fraktion DIE LINKE. – Drucksache 16/4141 (<http://dip.bundestag.de/btd/16/041/1604141.pdf>, 17.07. 2007)

7 Ein guter Überblick über die Positionen der (extremen) Rechten zu Globalisierung findet sich bei Maegerle, Anton (2004): Globalisierung aus Sicht der extremen Rechten und Grumke, Thomas/Klärner, Andreas (2006): Rechtsextremismus, die Soziale Frage und Globalisierungskritik. Eine vergleichende Studie zu Deutschland und Großbritannien seit 1990. (<http://www.fes.de/aktuell/documents/StudieEndversion.pdf>, 17.07. 2007)

8 Vgl. Ptak, Ralf (1999): Die soziale Frage als Politikfeld der extremen Rechten. Zwischen marktwirtschaftlichen Grundsätzen, vormodernen Antikapitalismus und Sozialismus-Demagogie. In: Mecklenburg, Jens (Hrsg.): Braune Gefahr. DVU, NPD, REP Geschichte und Zukunft, S. 100.

9 Vgl. Heine, Torben (2007): „Antikapitalismus“ von Rechts. NPD und Kameradschaften haben die Globalisierungskritik für sich entdeckt. In: ak – analyse & kritik, Nr. 515 , S. 6.

10 Eine ausführliche Darstellung des Wandels der Programmatik der NPD findet sich in Staud, Toralf (2006): Sozialismus nur für Deutsche. In: Ebd. Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD. S. 68-106.

11 Ethnopluralismus ist ein Konzept der Neuen Rechten das, entgegen der biologistischen Konstruktion von „Rassen“ eine kulturalistische Differenzierung ethnischer Zuschreibungen und eine Einteilung entlang der Konstruktion von „kulturellen Identitäten“

Rechten griffen dabei aktuelle Themen wie Umweltschutz auf und beschäftigten sich in viel stärkerem Maße als die traditionelle Rechte mit sozialen Fragen. Ihr Ziel war es, wichtige Begriffe und Diskurse von rechts zu besetzen und so eine kulturelle Hegemonie in der Gesellschaft zu erlangen.¹² Unter anderem wurde versucht, den Sozialismusbegriff umzudeuten. Die AktivistInnen der Neuen Rechten – die sich selbst auch als „Nationalrevolutionäre“ bezeichneten – propagierten in diesem Zusammenhang einen „nationalen Sozialismus“ als „dritten Weg“, jenseits von Marxismus und Kapitalismus.

Obwohl sich NPD und Neue Rechte lange Zeit feindselig gegenüberstanden brachten wichtige Funktionäre, wie der damalige Vorsitzende der JN und spätere Bundesvorsitzende Günter Deckert, mehr und mehr nationalrevolutionäre und antiimperialistische Versatzstücke in die Partei. In der alten Bundesrepublik war die NPD mit diesem Programm allerdings nur wenig erfolgreich. Der Ideologiemix der NPD traf in Ostdeutschland jedoch auf völlig andere gesellschaftliche Voraussetzungen. Udo Voigt, seit 1996 Vorsitzender der Partei, nutzte diese Chance. Die Thematisierung der sozialen Frage in der NPD ist eng mit seiner Person verbunden. Neben Voigt ist momentan Jürgen W. Gansel, der seit 2004 für die NPD im sächsischen Landtag sitzt, in Sachen Globalisierungskritik äußerst aktiv. Gansel, der die Nachfolge des ehemaligen Chefideologen der NPD, Horst Mahler, angetreten hat, hat sich den Kampf gegen die Globalisierung wie kaum ein anderer in der Partei auf die Fahnen geschrieben.

Inhalte der NPD-Globalisierungskritik

In den letzten Jahren schrieb Jürgen W. Gansel eine Reihe programmatischer Artikel für die Parteizeitung *Deutsche Stimme*, in denen er eine extrem rechte Globalisierungskritik formuliert. In diesen Texten werden die Grundzüge eines völkischen Antikapitalismus formuliert, wie er sich momentan bei der NPD abzeichnet. Die „Nationalisierung der sozialen Frage“ ist das wichtige Kennzeichen dieser NPD-Strategie.¹³

fordert. „Kulturelle Identitäten“ werden dabei als statisch aufgefasst und begründen eine angebliche Differenz von „Kulturen“. Einflüsse der als „anders“ etikettierten Kulturen werden als Gefährdung der eigenen Identität dargestellt. Im Wesentlichen soll jedem Volk das gleiche Recht und der gleiche Anspruch auf seine nationale und kulturelle Identität zugestanden werden, allerdings ausschließlich „an seinem Platz“. Dahinter verbirgt sich ein modernisierter Rassismus, bei dem der Begriff Rasse bewusst vermieden wird und die Konstruktion von „Kulturen“ und „Völkern“, als überhistorische und geschichtsmächtige Einheiten an dessen Stelle tritt. Vgl. Balibar, Etienne (1990): Gibt es einen "Neo-Rassismus"? In: Ebd./Wallerstein, Immanuel: Rasse, Klasse, Nation. Ambivalente Identitäten, S.23-38.

12 Hierbei bezogen sich die extrem rechten AktivistInnen in Deutschland auf die Schriften des französischen Vordenkers der Neuen Rechten Alain de Benoist. Siehe Benoist, Alain de (1985): Kulturrevolution von rechts. Gramsci und die Nouvelle Droite.

Raumorientierte Volkswirtschaft

Die politische „Vision“ der Globalisierungskritik der NPD ist ein „Moderner Nationalismus“, der sich gegen die „Zumutungen der Globalisierung verteidigt“¹⁴. Gefordert wird die Abschottung Deutschlands nach außen. Diese soll über die Kontrolle der „Geld-, Güter- und Menschenströme“¹⁵ erfolgen. Gansel macht in einer Handreichung für Kandidaten und Funktionsträger der NPD deutlich, was dies bedeuten würde: die Einschränkung der Waren- und Kapitalmobilität und die Erhöhung der Transportkosten.¹⁶ Im Zusammenhang damit steht das von der NPD propagierte Konzept einer „raumorientierten Volkswirtschaft“, die sich „am heimischen Lebensraum“ orientiert.¹⁷ Regionale Tauschringe und Regionalwährungen werden in diesem Zusammenhang als Alternative und „Ausstieg aus der Globalisierung“ angepriesen.¹⁸ Unter „heimischem Lebensraum“ versteht die NPD dabei in erster Linie ländliche Regionen, die von ihr als die eigentlich Leidtragenden des globalisierten Kapitalismus ausgemacht werden. Gansel spricht beispielsweise in einem seiner Artikel in der *Deutschen Stimme* vom „Globalisierungs-Angriff auf den ländlichen Raum“ und thematisiert die zunehmenden sozioökonomischen Unterschiede zwischen städtischen Zentren und ländlichen Regionen in Deutschland.¹⁹ Hinter diesen Prozessen vermutet er ein Komplott, das es „auf die sozioökonomische Ausblutung“ der ländlichen Regionen abgesehen habe. „Die Globalisten“ würden keinen „identitätsstarken, ortsverwurzelten und solidaritätsfähigen Menschen“ wollen, wie es ihn „in ländlichen und halbländlichen Gebieten“ noch gebe, „sondern sein Gegenbild: den identitätskastrierten, wurzellosen, gemeinschaftsunfähigen Konsumbürger, wie er gerade in anonymen und multiethnischen Großstädten gedeiht.“²⁰ Der NPD geht es dabei nicht in erster Linie um die sich verschärfenden sozioökonomischen Unterschiede. Sie hofft auf eine politische Basis in ländlichen Regionen. Schon im 20. Jahrhundert habe es „die größten Wahlerfolge für Nationalisten auf dem Lande“ gegeben, so Gansel in der *Deut-*

13 Gansel, Jürgen W. (2006a): Der Marsch in die Mitte des Volkes. Die Nationalisierung der sozialen Frage verändert das gesellschaftliche Klima. In: *Deutsche Stimme* 05/2006, S. 19.

14 Gansel, Jürgen W. (2006b): Der Abschied der Linken von der sozialen Frage. Der Nationalismus wird die Schutzmacht der kleinen Leute. In: *Deutsche Stimme*, 12/2006. S. 19.

15 Vgl. NPD (o. J.) „Aktionsprogramm für ein besseres Deutschland“, S. 20.

16 Vgl. Gansel, Jürgen W. (2006c): Argumente für Kandidaten und Funktionsträger, S. 17f.

17 Vgl. NPD (o. J.): a. a. O. S. 19f.

18 Bsp.: Gezielter Ausstieg aus der Globalisierung. Regionales Geld für ein Europa der Regionen. In: *Deutsche Stimme* 10/2005, S. 17.

19 Gansel, Jürgen W. (2007a) Der Globalisierungsangriff auf den ländlichen Raum. Sozialräumliche Gegensätze gefährden die wirtschaftliche Einheit des Landes. In: *Deutsche Stimme* 06/2007, S. 20.

20 Vgl. ebd. S. 20.

schen Stimme. Dörfer und Kleinstädte könnten daher „im 21. Jahrhundert (...) zum Kristallisationspunkt eines fast erd- und bluthaften Widerstandes gegen die Globalisierung werden“.

Sozialismus nur für Deutsche

Gefordert wird von der NPD aber nicht nur die Abschottung nach außen. Propagiert wird ebenfalls eine politische Abschottung nach innen in Form eines völkischen Sozialstaats. So formuliert Gansel in einem seiner Artikel in der *Deutschen Stimme*, dass ein Sozialstaat den Kreis seiner Teilhabeberechtigten strikt begrenzen müsse. Er spricht in diesem Zusammenhang auch „von der solidaritätsspendenden Kraft des Volkstums“. Gansel fordert einen Sozialstaat für alle deutschen „Volksgenossen“ und führt hierzu an anderer Stelle aus, wen die NPD mit „Volksgenossen“ meint. „Die Verleihung bedruckten Papiers (des BRD-Passes, K.S.)“ ändere nichts an den „biologischen Erbanlagen“, „die für die Ausprägung körperlicher, geistiger und seelischer Merkmale von Einzelmenschen verantwortlich“ seien.²¹ Was dies für Konsequenzen nach sich zieht, zeigt sich beispielsweise an den 2006 von der NPD Landtags-fraktion in Sachsen gestarteten Aktivitäten zum Thema Mindestlohn. Dieser ist nur für deutsche ArbeitnehmerInnen gedacht und geht mit der Einführung einer Arbeitspflicht einher.²²

Volksgemeinschaft statt Klassenkampf

Die gesellschaftliche Verteilung von Reichtum wird im Rahmen der Globalisierungskritik der NPD nicht in Frage gestellt. Weder das Privateigentum an Produktionsmitteln noch die Ausrichtung der kapitalistischen Wirtschaftsweise an der Produktion von Mehrwert (Profit) wird problematisiert. Ziel ist vielmehr die rein ideelle „Klassenbeseitigung“ durch die Durchsetzung einer rassistischen, deutschen Volksgemeinschaft. Diese Gesellschaftsauffassung stellt die gesellschaftlichen Verhältnisse auf den Kopf. Der globalisierte Kapitalismus erscheint nicht als gesellschaftliches Verhältnis, das die verschiedenen Lebensbereiche durchdringt, sondern als ökonomisches Subsystem, über dem die Volksgemeinschaft steht. Der Nationalstaat ist in dieser Auffas-

sung von Gesellschaft das letzte Machtinstrument der Volksgemeinschaft, „um die (globalisierte, K.S.) Wirtschaft wieder in den Dienst des Volkes zu zwingen“²³, und nicht Teil der kapitalistischen Ordnung. Die rassistische Volksgemeinschaft der NPD ist durch die Unterordnung der „Volksgenossen“ gekennzeichnet. Gesellschaftliche Debatten und politische Aushandlungsprozesse zwischen verschiedenen Kräften kommen nicht mehr vor. Dies ist am Verhältnis der NPD zu Gewerkschaften ersichtlich. Diese gelten ihr als zu internationalistisch und „nicht völkisch genug“. Auf Grund ihrer betriebs- und teils länderübergreifenden ArbeitnehmerInnen-Solidarität seien sie „Handlanger der Globalisierung“.²⁴ Aber selbst die von der NPD propagierte Volksgemeinschaft ist von sozialen Unterschieden durchzogen. Im „Taschenkalender des nationalen Widerstandes“, der im *Deutsche Stimme Verlag* der NPD erscheint, wird von einer natürlichen Verschiedenheit der Menschen innerhalb der rassistischen, deutschen Volksgemeinschaft gesprochen. Als Kriterien werden Alter, Begabung, Leistung und der völlig obskure Begriff „Haltung“ genannt.²⁵

Rassismus als Globalisierungskritik

Die Globalisierungskritik der NPD ist direkt mit der Ablehnung von Migration, „dem klassischen Thema der extremen Rechten“²⁶ verbunden. Sie ist für Gansel Teil eines großen Plans, der ganz verschwörungstheoretisch darauf abzielt „solidar- und gemeinschaftsfähige Völker“ aufzulösen. Europa solle dabei durch „fremdrassige Flüchtlingsmassen durchsetzt werden, weil intakte Völker den „Globalkapitalisten“ im Weg ständen. Gansel zu Folge könnten „ethnisch homogene Völker beträchtliche Gemeinschaftskräfte freisetzen“ und sollten deshalb „ausgeschaltet“ werden.²⁷ Rassistische Gewalt und multinationale Konzerne und MigrantenInnen werden so bei Gansel zu zwei Seiten einer Medaille. Entgegen der Realität beklagt er, dass die Regierungen Europas vom Bau der „Festung Europas“ nichts wissen wollen. Repressive Abschottung nach außen und rassistische Gewalt nach Innen ist dieser Argumentation zu Folge „unmittelbar Antiglobalisierungspolitik“.²⁸

23 Gansel (2006b), a. a. O. S. 19.

24 Vgl. Sager, Tomas/Spreuk, Jan (2007): „Nutznießer des Kapitalismus“. Wie die extreme Rechte die Gewerkschaften sieht. In: Lotta 27, S. 13-15.

25 Vgl. Staud (2006), a. a. O. S. 93f.

26 Heine (2007), a. a. O. S. 6.

27 Vgl. Gansel, Jürgen W. (2007b): Die Arbeitsnomaden von Kosmopolis. Über den Zusammenhang von Globalkapitalismus und Verausländerung. In: *Deutsche Stimme* 02/2007, S. 20.

28 Kaindl, Christina (2006a): Völkischer Antikapitalismus. In: *Junge Welt*, 25.09. 2006, S. 10.

21 Gansel (2006c): a. a. O. S. 12.

22 Darüber hinaus macht die NPD die Zahlung eines Mindestlohns von der Gewinnsituation des jeweiligen Unternehmens abhängig. Vgl. Virchow, Fabian (2007): Von der „antikapitalistischen Sehnsucht des deutschen Volkes“. Zur Selbstinszenierung des Neofaschismus als Anwalt der „kleinen Leute“. In: *UTOPIE kreativ*, Heft 198, 4/2007, S. 354.

»Raffendes« vs. »schaffendes« Kapital

Das Selbstverständnis der NPD als globalisierungskritisch und antikapitalistisch – trotz ihrer Bejahung von zentralen Punkten der kapitalistischen Gesellschaftsordnung – resultiert aus der (strukturell antisemitischen) Gegenüberstellung von „raffendem“ und „schaffendem“ Kapital. Als „raffend“ wird die Zirkulationssphäre des Kapitalismus bezeichnet, die der NPD zu Folge von fremdem und „heimatlosem“ Finanzkapital bestimmt wird. Unter Bezugnahme auf Silvio Gesell's Postulat einer „Natürlichen Wirtschaftsordnung“²⁹ wird der Zins als das hauptsächliche Übel des Kapitalismus kritisiert. Dem wird ein „schaffendes“ und bodenständig-deutsches Industriekapital gegenübergestellt. Dass die Gegenüberstellung von „raffendem“ und „schaffendem“ Kapital eine Trennung aufmacht, die angesichts der Totalität kapitalistischer Verhältnisse in die Irre führt, ist eine Sache. Eine andere ist, dass die NPD keinen Zweifel daran lässt, wen sie mit dem „heimatlosen Finanzkapital“ identifiziert. Gansel schreibt etwa in der *Deutschen Stimme*, dass Juden und Jüdinnen „in den privaten und staatlichen Machtzentren des Weltkapitalismus“ eine „Schlüsselstellung“ innehätten.³⁰ Resultat dieser Denkweisen ist die Forderung der NPD nach einer „Entmachtung der (jüdischen, K.S.) Hochfinanz“. Antisemitismus kann daher als ein wesentlicher „Programmkern“³¹ der Globalisierungskritik der NPD bezeichnet werden.

Die USA als Inbegriff der Globalisierung

Antiamerikanismus gehört schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts zum ideologischen Rüstzeug der extremen Rechten in Deutschland. Er spielt allerdings seit dem 1. Irakkrieg und der neuen Rolle der USA als letzte verbliebene Supermacht eine größere Rolle.³² Die US-amerikanische Gesellschaft mit ihrer Ausrichtung an wirtschaftsliberalen und pluralistischen Vorstellungen

erscheint NPD-AktivistInnen wie Gansel als „Verkörperung der Anti-Nation“³³ und Inbegriff der Globalisierung. Im Zusammenhang mit den Anschlägen vom 11. September 2001 und den Kriegen in Afghanistan und Irak stilisiert die NPD die USA zu ihrem Hauptfeind und redet vom „Globalisierungskrieg“³⁴ der USA gegen die letzten freien Völker der Welt und einem „neuen Kreuzzug der Amerikaner“³⁵. Die NPD stellt dabei klar, worin das Problem besteht: nicht in Kriegen allgemein, sondern in Kriegen mit amerikanischer Beteiligung. Die Konkurrenz um Einflusssphären von verschiedenen kapitalistischen Staaten wird ausgeblendet. Darüber hinaus wird von der NPD wahnhaft unterstellt, dass hinter den USA das Weltjudentum stehe, welches die Weltherrschaft anstrebe. Gansel behauptet etwa in der *Deutschen Stimme*, die Globalisierung fände unter der „Führung des Großen Geldes“ statt, das, „obwohl seinem Wesen nach jüdisch-nomadisch und ortlos“, seinen „politisch-militärischen Standort vor allem an der Ostküste der USA“ hätte.³⁶

Die Kameradschaftsszene

Mit der Kampagne „Stoppt die Agenda 2010“ versuchten einige Kameradschaften aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen bereits 2002 sich mit sozialen Fragen auseinanderzusetzen und an die Proteste gegen die Hartzgesetze anzuknüpfen.³⁷ Ihr Bemühen, an einzelnen Montagsdemonstrationen teilzunehmen, konnte jedoch in den meisten Fällen verhindert werden. 2004 starteten AktivistInnen aus der Kameradschaftsszene die so genannte „Antikap-Kampagne“³⁸, die ebenfalls mehrheitlich von Kameradschaften aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen getragen wird. Das Ziel der Antikap-Kampagne kann folgendermaßen charakterisiert werden: Über die Organisation von Aufmärschen, „antikapitalistischen Kaffeefahrten“ und Infoständen im Aktionsgebiet der lokalen Kameradschaften soll Globalisierungskritik im ländlichen Raum – um den es sich in den meisten Fällen handelt – von rechts besetzt werden. Interessierte werden über die professionelle Webseite der Kampagne mit Flugblättern und Aufklebern versorgt sowie über anstehende Termine informiert. (Zukünftige) AktivistInnen werden geschult. Im März 2006 erschien zu diesem Zweck die Broschüre „Antika-

29 Silvio Gesell's Freiwirtschaftslehre kann als Antithese zur marxistischen Kapitalismuskritik verstanden werden. Viele Vertreter der Freiwirtschaftslehre wiesen darüber hinaus eine große Nähe zum Nationalsozialismus auf. Ausführlich zu Silvio Gesell: Langer, Heiko (2007): Zur antilinken Kritik des Finanzkapitalismus am Beispiel der „Natürlichen Wirtschaftsordnung“. In: UTOPIE kreativ, Heft 198, 04/2007, S. 328-334. Zu den Bezügen von Freiwirtschaftslehre und Nationalsozialismus siehe Lotta., Nr. 15. und 16.

30 Gansel, Jürgen W. (2004): Globalkapitalismus. Jüdisches Finanztrio bald komplett In: Deutsche Stimme 10/2004: S. 18.

31 Vgl. Alt, Gerd/Heine, Torben (2007): Kriesengewinnler. Mit einem „Antikapitalismus von Rechts“ soll die Soziale Frage nationalisiert werden. In: Lotta. Antifaschistische Zeitschrift aus NRW. Nr. 26, S. 12.. (<http://projekte.free.de/lotta/pdf/26/kriesengewinnler.pdf>, 21. 06. 2007)

32 Maegerle (2004) a. a. O. S. 20.

33 Gansel, Jürgen W. (2006d): Der Nationalismus im „Kampf der Kulturen“. Eine Positionsbestimmung zwischen Islamismus und Amerikanismus. In: Deutsche Stimme 04/2006, S.19.

34 Gansel, Jürgen (2007b): a. a. O. S. 20.

35 Gansel (2006d), a. a. O. S.19.

36 Gansel, Jürgen W. (2005): Die Nation als soziale Schutz- und Wertgemeinschaft. In: Deutsche Stimme 12/2005. S. 20.

37 Siehe dazu AG „Rechtsextremismus“ in ver.di Berlin-Brandenburg (o.J.) Rechte Gespenster? Die extreme Rechte im Anti-Hartz-Protest.

38 Siehe www.antikap.de, 17.07. 2007.

pitalismus von rechts“. In der Broschüre präsentiert sich die „Antikap-Kampagne“ als Grundstein einer „neuen antikapitalistischen, nationalen und sozialistischen Jugendbewegung“³⁹. Die Inhalte der Broschüre decken sich zu großen Teilen mit der völkischen Globalisierungskritik der NPD, werden allerdings radikaler formuliert. Die Texte der Broschüre sind beispielsweise mit der „Sozialistische Nationalismus-Begriff“ oder „Die sozialistische Nation als nachkapitalistische Ordnung der Zukunft“ überschrieben. In der Rubrik „Politische Grundbegriffe“ ist unter dem Stichwort „Sozialismus“ gar von einer „Umgliederung der Eigentumsverhältnisse“ die Rede. Gemeint ist allerdings, wie bei der NPD, die „Klassenbeseitigung“ über die Unterordnung der „Volksgenossen“ unter das rassistische Konstrukt einer deutschen Volksgemeinschaft.⁴⁰

Extrem rechte Arbeitsteilung

Die Bezugnahme von NPD und Kameradschaftsszene auf soziale Fragen lässt eine Arbeitsteilung zwischen beiden erkennen. Die politischen Ansätze beider Fraktionen sind zwar durchaus unterschiedlich, aber ergänzen sich. Die NPD arbeitet an einer kommunalen Verankerung über Wahlkämpfe, Infostände und die Verankerung extrem rechter Botschaften im vorpolitischen Raum. Sie organisiert mittlerweile Kinderfeste, versucht sich in lokalen Initiativen zu engagieren und im Zuge ihrer Wortergreifungsstrategie in allen Veranstaltungen präsent zu sein, in denen über sie diskutiert wird. Im Zuge von Wahlkämpfen konnte die NPD mit dem Aufgreifen sozialer Themen bei den Landtagswahlen in Sachsen 2004 und Mecklenburg-Vorpommern 2006 durchaus Erfolge verzeichnen. Im Zentrum ihrer Agitation stehen Menschen mit Deklassierungserfahrungen und Angst vor (weiterem) sozialem Abstieg. „Medium ist dabei (...) das Aufgreifen und Zuspitzen vorhandener Stereotype.“⁴¹

Die Kameradschaftsszene arbeitet demgegenüber an einer popkulturellen Erneuerung und Selbstvergewisserung der extrem rechten Szene.⁴² Mit der Propagierung eines extrem rechten Lifestyles aus Kleidung, Musik, Codes und Symbolen und dem Aufgreifen von Elementen aus nicht-rechten Jugendkulturen wird die Attraktivität der extremen Rechten für junge Menschen erhöht. Mit globalisierungs- und kapitalismuskritischen Slogans wird ein rebellischer Gestus gegen „die da oben“ vermittelt, der anschlussfähig an das Selbstverständnis vieler junger Menschen gerade in strukturschwachen Gebieten in Ostdeutschland ist.

39 Vgl. Antikap-Broschüre (2006): Antikapitalismus von rechts, S. 5.
40 Vgl. ebd. S. 21.

41 Vgl. Niebuhr, Klaus (2007): „Eine gute Sache!“ Zwischen Kinderfest und Straßenagitation in Ostdeutschland. In: Lotta 26, S. 23.
42 Vgl. ebd. S. 22.

Die Ergänzungen der beiden Fraktionen sind vielfältig. Die Selbstinszenierung der Freien Kameradschaften auf Demonstrationen und Konzerten als extrem rechte Jugendbewegung ist eine wichtige Vorbedingung für die (Wahl-)Erfolge der NPD. Diese kann sich bei ihrem Politikangebot aus Kinderfesten und Bürgersprechstunden auf die KameradschaftsaktivistInnen, nicht zuletzt als OrdnerInnen, verlassen. Für die Etablierung extrem rechter Dominanzräume vertraut die NPD außerdem nur zu gerne auf die Einschüchterung politischer GegnerInnen durch militante KameradschaftsaktivistInnen. Auch der hauseigene *Deutsche Stimme Versand* verdient nicht schlecht am Geschäft mit dem extrem rechten Lifestyle. Darüber hinaus gibt es zahlreiche personelle Überschneidungen und Kontakte zwischen NPD und Kameradschaftsszene. Mehrere Landes- und Kreisverbände der NPD und JN sind beispielsweise an der Antikap-Kampagne beteiligt.⁴³ Die Broschüre „Antikapitalismus von rechts“ ist ein Resultat dieser Zusammenarbeit. Sie wurde von KameradschaftsaktivistInnen aus Sachsen gemeinsam mit dem sächsischen Jugendverband der NPD, der JN Sachsen, herausgegeben.

Historische Vorbilder

Die Kritik am globalisierten Kapitalismus von NPD und Kameradschaftsszene unterscheidet sich nur wenig von der Politik der faschistischen Bewegung der 1920er und 1930er Jahre. „Das Andocken an Kapitalismuskritik und ihre Umdeutung ins Völkische ist eine Strategie, derer sich auch der historische Faschismus bedient hat.“⁴⁴ Die soziale Frage war historisch gesehen die Bedingung für den Aufstieg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) zur Macht. Bereits in den 1920er Jahren eignete sich die NSDAP Symbole der Arbeiterbewegung an.⁴⁵ Ähnliche Tendenzen bezüglich der Aneignung von Symbolen der Neuen Linken seitens der NPD und vor allem der Kameradschaftsszene sind heute zu beobachten.⁴⁶ Die NPD knüpft ziemlich offen und zum Teil terminologisch bis in die einzelnen Formulierungen an den historischen Faschismus an. Begriffe wie „Volksgenosse“ oder „schaffendes Kapital“ finden sich direkt in den Programmen und Verlautbarungen der NSDAP.⁴⁷ Neben

43 Vgl. <http://www.antikap.de/?antikap=unterstuetzer>, 17.07. 2007

44 Vgl. Kaindl, Christina (2006b): Antikapitalismus und Globalisierungskritik von rechts – Erfolgskonzepte für die extreme Rechte? S. 66. In: Bathke, Peter/Spindler, Susanne (Hrsg.): Neoliberalismus und Rechtsextremismus in Europa. Zusammenhänge – Widersprüche – Gegenstrategien. S. 60-75.

45 Wiegel, Gerd (2007): Die soziale Frage und die extreme Rechte. In: Der Rechte Rand Nr. 106, S. 13.

46 Vgl. AIB (2004): Alles nur geklaut? Die Übernahme linker Symbolik durch Nazis. In: Antifaschistisches Infoblatt, Nr. 63, S. 16-19. (<http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/archiv/63/16.pdf>, 17.07. 2007)

den begrifflichen Ähnlichkeiten gibt es weitere wesentliche Übereinstimmungen. Mit „Kapitalismus“ identifizierte die NS-Ideologie nicht eine spezifische historische Gesellschaftsformation, sondern einen „schrakenlosen, durch keine sittlichen Verpflichtungen gegenüber Volk und Staat beschwerten Missbrauch des Kapitals“. Die Globalisierungskritik der NPD und die Grundzüge ihres völkischen Antikapitalismus bewegen sich in diesem Spannungsfeld. Kapitalismus wird bei der NPD zum kulturellen Phänomen.⁴⁹ Jürgen W. Gansel stellt etwa unter Bezug auf Autoren der so genannten „Konservativen Revolution“⁵⁰ einer materialistischen Kapitalismuskritik eine „konservativ-revolutionäre“ Kapitalismuskritik entgegen. War es bei den Theoretikern der Konservativen Revolution noch der „jüdische Geist“, der für die Herausbildung des Kapitalismus verantwortlich gemacht wurde, so wird dieses Diktum bei der NPD angesichts des globalisierten Kapitalismus zu einem „jüdisch-amerikanischen“ Geist erweitert. Die Folge ist eine Aktualisierung der ideologischen Muster, nach denen bereits die historische extreme Rechte Kapitalismus kritisiert hat. Ähnlich verhält es sich in der Kameradschaftsszene. Weitaus offener, als es der NPD als legale Partei möglich ist, bezieht sich die Kameradschaftsszene allerdings auf führende Personen der NSDAP der 1920er und frühen 1930er Jahre. Ihre Bezugnahme auf die so genannten Nationalbolschewisten um Ernst Niekisch sowie Gregor und Otto Strasser⁵¹ geht über eine bloße begriffliche oder ideengeschichtliche Übereinstimmung mit dem historischen Faschismus und deutschen Nationalsozialismus hinaus. Die Parole „Für die Unterdrückten! Gegen die Ausbeuter!“ stellt beispielweise den Untertitel der Broschüre der „Antikap-Kampagne“ dar und wurde direkt von einer Werbekampagne der NS-Zeitung *Der Angriff* übernommen.⁵² Die Antikap-Broschüre wird außerdem mit einem Zitat Gregor Strassers eingeleitet, die letzte Seite der Broschüre zielt das Konterfei Ernst Röhms, der bis 1934 die Sturmabteilung (SA) der NSDAP angeführt hat, und die Losung „Nationale und sozialistische Revolution jetzt!“. Vor diesem Hintergrund kann in der

47 Von „Volksgenossen“ war beispielsweise bereits 1920 im NSDAP-Parteiprogramm die Rede vgl. Wiegel (2007) a. a. O. S. 13.

48 Vgl. *Der Angriff* 2.4. 1931.

49 Vgl. Virchow (2007) a. a. O. S. 355f.

50 Als „Konservative Revolution“ wird eine Bewegung zwischen der Jahrhundertwende und dem Ende der Weimarer Republik bezeichnet, deren Vertreter antidemokratisch, antiegalitär und antiliberal ausgerichtet waren. Wichtige Vertreter waren unter anderem Oswald Spengler, Arthur Moeller van den Bruck und der frühe Carl Schmitt. Ausführliche Angaben siehe RAG (2005): *Der „Sozialismus“ der NSDAP*. In: RAG – Zeitschrift antifaschistischer GewerkschafterInnen Nr. 34, S. 14.

51 Ausführlich zu Ernst Niekisch und Gregor und Otto Strasser siehe Ebd. a. a. O. S. 15f.

52 Oppernhäuser, Holger (2006): *Ein Zombie geht um in Europa*. Zum gegenwärtigen „Antikapitalismus von Rechts“ in Theorie und Praxis. In: *Monitor*, Nr. 28, S. 1.

Kameradschaftsszene geradezu von einer Modernisierung der NSDAP-Rhetorik der 1920er und 1930er gesprochen werden. Sinn und Zweck der Bezugnahme auf den historischen Faschismus bei NPD und Freien Kameradschaften gleichen sich: Über den historischen Bezug auf die 1920er und 1930er Jahre soll ein Begriff von „Sozialismus“ rehabilitiert werden, der Nation und regionale Identitäten zum Ausgangspunkt nimmt und sich explizit als nicht-links versteht.

Kampf um Hegemonie

Globalisierungskritik von rechts stellt einen wichtigen Baustein im Kampf der extremen Rechten um eine (kulturelle) Hegemonie dar. Sie ist Teil einer „Suchbewegung“ der extremen Rechten, die darauf abzielt „das Potential eines erweiterten gesellschaftlichen Spielraums auszuschöpfen“⁵³. Die Verbindung von Globalisierungskritik mit der Propagierung eines völkischen Antikapitalismus wirkt dabei ideologischen Abspaltungsprozessen innerhalb der extremen Rechten entgegen und ermöglicht verschiedenen Fraktionen eine gemeinsame Praxis.⁵⁴

Mit der „gib8“-Kampagne konnte sich die extreme Rechte – trotz des Verbots ihrer Demonstration in Schwerin – als handlungsfähig präsentieren. Die NPD konnte sich weiter als die führende extrem rechte Kraft profilieren. Die „gib8“-Kampagne war die erste der Partei seit dem NPD-Verbotsverfahren im Jahre 2001. Jens Pühse, Mitarbeiter des *Deutschen Stimme Verlages*, Rechtsrockunternehmer und NPD-Bundesorganisationsleiter spricht daher in einem Interview mit der *Deutschen Stimme* auch von einem ersten „Testlauf für die (...) Verbesserung der politischen Außenarbeit“ der NPD. Ziel sei es mit der „gib8“-Kampagne gewesen, die Parteigliederungen auf „den politischen Schwerpunkt der NPD, (...) die antikapitalistische Sozial- und Wirtschaftspolitik, hin zu orientieren“. Darüber hinaus sollte die Kampagnenfähigkeit der NPD erhöht und die öffentliche Wahrnehmung angesichts des G8-Gipfels in Heiligendamm genutzt werden.⁵⁵ Die erhöhte Dynamik im extrem rechten Spektrum wird sicherlich auch über den G8-Gipfel hinaus anhalten. Pühse kündigt im *Deutschen Stimme Interview* für den Herbst 2007 bereits die nächste Kampagne der NPD an. Eine „Initiative zur Anhänger- und Mitgliederwerbung“, die sich zielgruppenspezifisch an Jugendliche wenden werde.⁵⁶

53 Ptak (1999): a. a. O. S. 133.

54 Vgl. Zimmermann, Antke (2007): „Unser Sozialismus ist national“. Antikapitalistische Diskurse im Spektrum der neonazistischen Freien Kameradschaften. Unveröffentlichte Diplomarbeit, S. 52.

55 Alle Zitate aus: *Kampagnenfähigkeit der Partei stärken*. Die Deutsche Stimme im Gespräch mit NPD-Bundesorganisationsleiter Jens Pühse In: *Deutsche Stimme* 07/2007, S. 12.

56 Vgl. ebd. a. a. O. S. 12.

Gegenstrategien

Die dargestellte Entwicklung einer Globalisierungskritik von rechts stellt eine Herausforderung für die globalisierungskritische Bewegung dar. Obwohl reaktionäre Varianten von Globalisierungskritik seit Jahren von Teilen der globalisierungskritischen Bewegung kritisiert werden⁵⁷, ist die Auseinandersetzung mit einer extrem rechten Globalisierungskritik neu. Ansätze für eine solche Auseinandersetzung finden sich unter anderem bei engagierten AntifaschistInnen, die bereits zu früheren Zeitpunkten Grundzüge eines völkischen Antikapitalismus, wie er sich bei NPD und Kameradschaftsszene abzeichnete, problematisierten.⁵⁸ Einzelne Gruppen aus der globalisierungskritischen Bewegung haben allerdings im Zuge der Mobilisierung zum G8-Gipfel in Heiligendamm auf die sich formierende Globalisierungskritik von rechts hingewiesen.⁵⁹ Die zahlreichen, in den letzten Monaten von Gewerkschaften und antifaschistischen Gruppen herausgegebenen Handreichungen zum Thema scheinen außerdem die Sensibilität innerhalb der globalisierungskritischen Bewegung erhöht zu haben.⁶⁰ Im Vorfeld des G8-Gipfels in Heiligendamm haben alle mobilisierenden Gruppen einer wie auch immer gearteten Kooperation mit extremen Rechten eine klare Absage erteilt. Gruppen wie Attac Deutschland haben darüber hinaus deutlich gemacht, dass „alle politischen Konzepte, die rassistische, antisemitische oder sexistische Konzepte beinhalten, mit den Grundsätzen von attac unvereinbar“ sind und die Auseinandersetzung mit extrem rechter Globalisierungskritik wichtig ist.⁶¹

57 Bsp. Attac Österreich (2005): Blinde Flecken der Globalisierungskritik. Gegen antisemitische Tendenzen und rechtsextreme Vereinahmung. (www.attac.at/fileadmin/user_dokumente/reader_antisem_1.8.pdf, 17.07.2007)

58 Cremet, Jean (1999): „Die antikapitalistische Sehnsucht des deutschen Volkes“. Zur erneuten Konjunktur des „Antikapitalismus von rechts“ und zur erneuten Verwirrung der Linken aus diesem Anlaß. In: DGB-Bildungswerk Hessen (Hrsg.): Die NPD und ihr nationalrevolutionäres Umfeld. Materialien zur neueren ideologischen Entwicklung. S. 5-30. (<http://www.trend.infopartisan.net/trd0400/t110400.html>, 17.07.2007)

59 NoG8 Gruppe Kiel (2007): Hauptsache dagegen? Warum Nazis gegen den G8-Gipfel sind und Globalisierungskritik nicht immer fortschrittlich ist. (http://www.gipfelsoli.org/Texte/Rechte_Globalisierungskritik/870.html, 17.07.2007)

60 DGB-Bundesvorstand (Hrsg.): Trittbrettfahrer der sozialen Frage. Sozialdemagogie von NPD und Neonazis. (http://www.dgb-jugend-nord.de/images/stories/Themen/bro_trittbrettfahrer_der_socz_frage.pdf, 17.07.2007), DGB-Jugend Berlin et al (2007): Auf dem Weg zum Gipfel. Nazis und Globalisierungsproteste. (http://www.agrexive.de/cms/upload/pdf/G8_Heiligendamm/auf_dem_weg_zum_gipfel_100dpi.pdf, 17.07.2007), TOP-Berlin (Hrsg.) (2007): Nationaler Sozialismus – „Antikapitalismus“ von völkischen Freaks. (http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Veranstaltungen/2007/AntikapvonRechts.pdf, 17.07.2007).

61 Siehe https://www.attac.de/heiligendamm07/pages/service/faq-php#question_22, 17.07.2007.

An Hand der neu erschienenen Handreichungen zeigen sich jedoch auch die Fallstricke von linker Analyse und Gegenstrategien. NPD und Kameradschaftsszene werden etwa in einer Broschüre als „Wölfe im Schafspelz“ bezeichnet und der bloßen Sozialdemagogie bezichtigt.⁶² Soziale Fragen dienen ihnen nur als „Köder zur Verbreitung ihrer völkischen und rassistischen Weltanschauung“⁶³. Diese Analyse verkennt, dass die extreme Rechte den Menschen nicht einfach nur etwas vormacht. Vielmehr greift sie subjektive Erfahrungen mit gesellschaftlichen Umbrüchen auf.⁶⁴ Soziale Fragen werden von ihr völkisch „beantwortet“. Das als reine Sozialdemagogie zu geißeln, wird dem Bedeutungszuwachs von Diskussionen um Globalisierungskritik und völkischem Antikapitalismus in der extremen Rechten nicht gerecht und verstellt den Blick auf diese politisch hochbrisante Entwicklung.

Es gilt vielmehr, die extrem rechte Verarbeitungsweise sozialer Widersprüche ernst zu nehmen und als solche zu kritisieren. Denn ob es der extremen Rechten gelingt, die soziale Frage als Sprungbrett in die gesellschaftliche Mitte nutzen zu können, hängt „nicht zuletzt von der Attraktivität gesellschaftlicher Gegenentwürfe, jenseits der völkischen Negativutopie ‚nationaler Sozialismus‘ ab.“⁶⁵ Linke Kräfte müssen verständliche Alternativen zur inhumanen Ideologie der extremen Rechten anbieten und „alternative Bearbeitungsformen“ für den Einzelnen und die Einzelne entwickeln. Eine fundierte und umfassende Kritik des Kapitalismus muss dabei mit der Zurückweisung seiner Zumutungen und einer konkreten Politik der Verteidigung demokratischer Rechte verbunden werden. Eine Aufspaltung beider Aspekte in ausschließliche Fundamentalkritik oder die Orientierung auf realpolitisch möglichst kleine Schritte „wird es nicht vermögen, Perspektiven auf eine veränderte Gesellschaft mit den Erfahrungen der Umarbeitung von Lebensweisen bei den Menschen zu verbinden.“⁶⁶

Fazit

Globalisierungskritik und völkischer Antikapitalismus sind zum ideologischen Standardrepertoire von NPD und Kameradschaftsszene geworden. Anlässe, um diese öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen, wird es in der nahen Zukunft – abgesehen von kleineren, regionalen Aufmärschen – allerdings nicht geben. Es ist nicht zu erwarten, dass die NPD und die Kameradschaftsszene die kommenden G8-Gipfel in Japan und Italien in

62 Buntenbach, Annelie (2007): Wölfe im Schafspelz. In: DGB-Bundesvorstand (Hrsg.): Trittbrettfahrer der sozialen Frage. Sozialdemagogie von NPD und Neonazis. S. 5.

63 Ebd. S. 5.

64 Vgl. Kaindl (2006a), a. a. O. S. 10.

65 Zimmermann (2007), a. a. O. S. 52.

66 Kaindl (2006a): a. a. O. S. 10.

nennenswertem Umfang thematisieren. Events, die einen vergleichbaren Anlass für eine extrem rechte Mobilisierung wie der G8-Gipfel in Heiligendamm darstellen, sind nicht in Sicht. Bei der groß angekündigten Demonstration des NPD-Landesverbandes Hessen „Arbeit statt Dividende“ am 7. Juli 2007 in Frankfurt a. M. zeigten sich bereits die ersten Ermüdungserscheinungen. Statt der angekündigten 1500 Nazis fanden nur 600 ihren Weg zum Aufmarsch. Eine praktische Umsetzung der Globalisierungskritik der extremen Rechten in Form von Tauschringen und Regionalgeldinitiativen scheint ebenfalls fraglich. Solche Initiativen verfügen jenseits einer Handvoll Kader nur über eine begrenzte Attraktivität für NPD-AnhängerInnen und KameradschaftsaktivistInnen.

Es ist an linken AkteurInnen, nachzulegen und die eigene Globalisierungs- und Kapitalismuskritik zu schärfen. Die zurückliegende breite Mobilisierung zum G8-Gipfel in Heiligendamm kann hier als Ausgangspunkt für eine vertiefte inhaltliche Debatte um eine fortschrittliche Kritik kapitalistischer Zustände dienen. Die neugegründete Partei DIE LINKE. kann in diesem Zusammenhang als wichtiger Impuls- und Stichwortgeber fungieren. Sie kann dafür Sorge tragen, dass weder Fundamentalopposition noch Realpolitik die Oberhand gewinnen und kann als breite gesellschaftliche Plattform zeitgemäße linke Visionen diskutieren und formulieren. Der extremen Rechten könnte so eine relevante linke gesellschaftliche Kraft entgegengesetzt werden, die rechten Dominanzräumen entgegentritt, indem sie der reaktionären Globalisierungs- und Kapitalismuskritik von NPD und Kameradschaftsszene eine fortschrittliche Gesellschaftsanalyse entgegenstellt. Ein „Populismus light“, wie ihn derzeit einige in der neuen Partei DIE LINKE. befürworten, könnte sich hingegen als gefährlicher Bumerang erweisen. Gerade hier ist von Seiten der NPD und der Kameradschaftsszene – und damit aus der falschen Ecke – zuviel Beifall zu vernehmen.⁶⁷

Kevin Stützel – Jg. 1979, Diplom-Sozialpädagoge und ehemaliger Studienstipendiat der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Mailkontakt: basscadet@gmx.de

⁶⁷ In der letzten Zeit rufen NPD-Kader wie Jürgen W. Gansel und Peter Marx vermehrt zur Bildung einer Querfront zwischen der extremen Rechten und linken PolitikerInnen und JournalistInnen auf. Auch wenn diese Aufrufe – die sich namentlich an Oskar Lafontaine, Ulrich Maurer und Jürgen Elsässer richten – als rein rhetorische zu bewerten sind, so zeigen sie doch, in welch schwieriges Fahrwasser die neue Partei DIE LINKE. geraten könnte, wenn sie nicht von einem zu kurz gedachten Populismus die Finger lässt. Beispiele für die NPD Umarmungsversuche: Fischer, Fritz (2007): Nationale Töne von links. Über Jürgen Elsässers „Angriff der Heuschrecken“. In: Deutsche Stimme 06/2007, S. 16. Gansel, Jürgen W. (2006e) Rechts-linke Schnittmengen gegen das Imperium Americanum. Wilhelm Langthaler/Werner Pirker: „Ami go home – Zwölf gute Gründe für einen Antiamerikanismus“. In: Deutsche Stimme 01/2006, S. 16. Gansel, Jürgen W. (2007c): Querfront Populismus droht die Linkspartei zu zerreißen. (http://www.npd.de/index.php?sek=0&pfad_id=9&cmsint_id=1&detail=772, 17.06. 2007).

In diesem Jahr bereits erschienene »Standpunkte«:

Standpunkte 1/2007

Reiner Zilkenat

Neues zum Antisemitismus – Zustände in Deutschland

Standpunkte 2/2007

Dieter Klein, Michael Brie

Elementare Fragen neu bedenken.

Kapitalismus, Sozialismus, Eigentum und Wege der Veränderung

Standpunkte 3/2007

Klaus Lederer

Der „Fall“ Sparkasse Berlin:

Lackmustest für die Glaubwürdigkeit einer neuen Linken

Standpunkte 4/2007

Jörn Schüttrumpf

Rosa Luxemburg, die Patin des Terrors?

Standpunkte 5/2007

Judith Dellheim

Bedarfsorientierte Soziale Grundsicherung versus Bedingungsloses Grundeinkommen

Standpunkte 6/2007

Ulrich Brand

Die »grün« muss die Linke sein?

Zur Frage der Gerechtigkeit: Verkürzungen der aktuellen Klimadebatte und herrschender Nachhaltigkeit

Standpunkte 7/2007

Ulrich Schachtschneider

Wie »grün« muss die Linke sein?

»Grün« muss links sein!

Standpunkte 8/2007

Werner Ruf

Islamische Bedrohung?

Standpunkte 9/2007

Lutz Brangsch, Michael Brie

In der Sackgasse – oder: Mittel beherrschen Ziele Eine gescheiterte Strategie

Standpunkte 10/2007

Peter Birke, Bernd Hüttner

Brennend aktuell: die »1968er Jahre« in historisch-politischer Perspektive

Standpunkte 11/2007

Bernd Hüttner, Norbert Schepers

Die Bürgerschaftswahl in Bremen 2007:

DIE LINKE im Westen angekommen?

Standpunkte 12/2007

Lutz Brangsch

Nicht an Armut und Ausgrenzung gewöhnen...

Hartz IV und Wertedebatte: Menschenbilder in der Sozialpolitik

Alle Standpunkte unter: www.rosalux.de